



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886
2 (1886)**

84 (9.4.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-2079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-2079)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pf. — Anwärts durch die Post 65 Pf. Man abonniert in Mannheim bei der Expedition...

Insertionspreis:

Die einbaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf. Reklamen 50 Pf. Anzeigen werden von allen Annoncen-Expeditionen...

Badische

Volks = Zeitung

Mannheimer Volksblatt und Handels-Zeitung.

Nr 81.

Organ für Jedermann.

Freitag, 9. April 1886.

Unsere heutige Nummer umfasst mit der Großbeilage des General-Anzeiger 12 Seiten.

Der badische Eisenbahnrat. Karlsruhe, 1. April 1886.

Der badische Eisenbahnrat trat heute zu seiner XI. Sitzung, wie immer unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Geheimen Rathes und Präsidenten des Finanzministeriums, Herrn Ellstätter, zusammen.

Von Herrn Baum war in letzter Sitzung Besprechung darüber geführt worden, daß die Personentaxe auf der Strecke Ladenburg-Mannheim zu hoch sei.

General-Direktion der Eisenbahnen die Ermächtigung gegeben, die erbetene Erweiterung auszuführen, sobald die erforderlichen Mittel bewilligt sein werden, zu welchem Zwecke 2600 Mark in dem Eisenbahnbudget angefordert sind.

Auf der heutigen Tagesordnung stand zur Berathung ferner die Frage der Ausgabe von Jahres-Abonnements-Karten für das ganze badische Bahnnetz.

Herr Oberregierungsrat Schröder gab ein sehr übersichtliches Bild darüber. Derartige Jahresabonnements, man nennt sie auch Permanentkarten, werden auf verschiedenen Bahnen ausgegeben.

Als Grundlage für diese Taxe nimmt man dabei an, daß Jemand jeden Monat die Bahn zu einer Jagd hin und her 30 Mal benütze oder man unterstellt, daß Jemand jedenfalls etwa 10,000 Km. im Jahr zurücklege.

die Feuerversicherungsagenten; einer derselben, der um eine solche Einrichtung gebeten, habe mitgeteilt, daß er im vorigen Jahre 11,150 Km., ein anderer, daß er ca. 8000 Km. zurückgelegt habe.

Der Eisenbahnrat hat wenig Meinung für diese Neuerung und hält ein Bedürfnis kaum gegeben. Herr Geh. Rath Eisenlohr gibt daher anheim, ob man vielleicht ein anderes System in Rücksicht wolle ziehen.

Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung war fobann die Frage der Mitnahme von Handgepäck auf den Eisenbahnen. Das Betriebsreglement enthält die Bestimmung, daß die Reisenden leicht tragbare Gegenstände in den Wagen mitnehmen dürfen.

Grenzen, die elsaß-lothringischen, pfälzer Main-Neckar, württembergische, bayerische Staatsbahnen und die Schweizer Bahnen haben als Gewichtsgrenze 10 Kgr. angesetzt.

Eine finanzielle Bedeutung wird die Sache kaum haben, da der Ausfall an der Taxe durch das Mehr von beförderten bzw. eingeschriebenen Gepäckstücken wohl ausgeglichen wird.

Die Berathung ergab eine Mehrheit zu Gunsten der Vorschläge der Generaldirektion. Eine Minderheit (die Herren Sanber-Bahr, Baum und Dr. Landgraf-Mannheim) unterdrückte jedoch ihre Bedenken gegen die Einführung dieser Maßregeln nicht.

Kleine Mittheilungen.

Aus Scherz wird Ernst. Die redseligen Commis eines Berliner Geschäfts erzählten dieser Tage einem Boaren einlaufsden Sanbmann allerhand Erzaunliches über die Wunderkraft der Spiritisten.

genthümer bereits geneckt hatte, noch ehe jenes spiritistische Gespräch geführt war, so daß also jener die Hand zur Scherheit auf die „leere“ Tasche gehalten hatte.

Ein merkwürdiges Culturbild bietet der sogenannte „Hochzeitsmarkt“ bei den in den westlichen Carpathen wohnenden Rumänen. Jährlich einmal, am Fest der Apostel und Petrus Paulus, wird auf dem Stamme der Gains (Carpathen), 5000 bis 6000 Fuß über der Meereshöhe, ein Markt abgehalten.

Wännern begleitet, bringen das Beste, was sie haben, besonders einen schönen Gurt von Silber und Gold, mit, und nachdem sie sich eine Braut ausgewählt haben, findet die öffentliche Verlobung vor dem an der Gains lebenden Gemeindeführer statt.

Wiener Erbsenpötte. Im klein'schen Tanzlokal in Bernals scheint der Arrangeur bei der bisherigen Gepflogenheit, dem Tänzer zum Ausweise über die erlegte Tanzgebühr ein Billet zu verabreichen, bittere Erfahrungen gemacht zu haben.

Damen-Kasernen scheint man in London bauen zu wollen. Der Herzog von Cambridge, als Oberbefehlshaber der britischen Armee, hat den Plan ausgearbeitet, für die Frauen der im Kriege oder in weiten Garnisonen befindlichen Offiziere, sowie der Mannschaft große, gemeinsame Wohnhäuser zu erbauen.

Ein guter Kopf. Vater: „Herr Behrer, was soll ich denn aus meinem Vortage machen? Ich möchte ihn gerne studiren lassen.“ — Behrer: „Dat er auch einen guten Kopf?“ — Vater: „O, einen recht guten Kopf, denn er ist schon dreimal unsere Stiege heruntergefallen auf den — Kopf und es hat ihm nichts gehan.“

Freie! Freie! „Nicht's denn wahr, daß das Dei Wa a'schorba nicht?“ — „Vorder Gottes nicht er a'schorba. Gott schenkt am de ewig' Ruach; er la' se wahrle braucha.“ — „Freie, freie, denn bei Dir hat er se doch net a'bet.“

die Zahl der Gepäckstücke, deren Form u. s. w. die Ueberlassung der Kontrolle an die Schaffner schäde nicht vor größerer Büllichkeit, auch könne eine Vertheuerung des Personenverkehrs aus einer solchen Maßregel nicht geläugnet werden. Der Hinweis endlich auf die übrigen Eisenbahnverwaltungen ist nur scheinbar richtig; nicht der Bestand eines Reglements sei entscheidend, sondern die Ausführung desselben und von einer solchen sei nichts zu erwarten.

Von Bobmann schlägt vor, die Arbeiter der Eisenbahnhöfe, die ohnehin so mannfach ungenügend beschäftigt wären, mit der Ausführung dieser Maßregel zu beschäftigen. Von Seiten der Generaldirektion wurde bemerkt, daß man sich die Maßregel nicht etwa so denke, daß eine rigorose Anwendung zu befehlen sei, nur den größeren Missethänden soll gesteuert und den Eisenbahnbeamten Anhaltspunkte gegeben werden, wenn der Reisende auf Vorkhaltung nach einer Gesetzesbestimmung verlangte.

Soziales und Arbeiterbewegung.

Freiburg, 4 April. Gestern Abend fand im alten Schützenhause eine Volksversammlung statt, die von dem Vorsitzenden des hiesigen Glaserschneidvereins einberufen und außerordentlich zahlreich besucht war. Gegenstand der Tagesordnung war die nun schon fünf Wochen andauernde Arbeitseinstellung der Glasergesellen. Das Referat über diese Angelegenheit war Herrn Willig von Mannheim übertragen worden. Es sei eine undankbare und peinliche Aufgabe, so begann der Redner seinen Vortrag, in einer solchen Sache öffentlich sprechen zu sollen. Indeß seien die Verhältnisse und die Interessen der Meister wie der Behörde ergriffenen Maßregeln so außerordentlich natur, daß eine einmündige Diskussion und Klärung der in Betracht kommenden Punkte durchaus geboten sei. Das Coactionsrecht, das Recht sich zur Vertheidigung gemeinsamer Interessen zu vereinigen, gehöre zu den heiligsten Menschenrechten; dasselbe Recht verweigere auch der Staat den Bürgern nicht, so lange die gesetzlichen Schranken respektirt würden. Im vorliegenden Falle hätten die Meister durch Ausstellung einer ganz ungenehmigten Werkstatt-Ordnung, sowie durch eine ganz unbegründete Maßregelung der Gesellen den Weg der Ungehörlichkeit beschritten. Den Meistern sei es darum zu thun, die Arbeitskraft der Gesellen nach Möglichkeit auszubehalten und deren Selbstständigkeit niederzuhalten. In dieser Beziehung sei, Dank der Bewegung der Arbeiterwelt, die Freiheit des Fabrikarbeiters eine ungleich größere als die des Handwerksgehilfen. Man gehe damit um, die alten Junggesellen wieder ins Leben zu rufen und so einzelnen Bevorzugten ein Privilegium zu schaffen. Jetzt kämpfe man das Gesellschaften wieder, während gerade die Gesellenverbindungen im Mittelalter nicht wenig zur Blüthe des Handwerks beigetragen hätten. Gewiß sei eine Nothlage des Klein-gewerbes entsprechend dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergange vorhanden, aber gewiß nicht in dem übertriebenen Maße, wie immerdar behauptet werde, wie sich durch die Engpässe in Hesse und Baden herausgestellt habe. Das Vertheilungsmonopol der Kunstmeister, der Prüfungszwang seien keine Mittel, das Handwerk zu heben. Die Fortschritte der Technik, das Maschinenwesen, die Bequemlichkeit und das Zurückbleiben der Meister hinter den Anforderungen einer fortgeschrittenen Zeit, das Mißverhältniß des Güterverbrauchs und der Gütererzeugung, die ungleiche Vertheilung des Arbeitsertrages, die gegenseitige Unterbückung, Alles das seien die wahren Gründe des Niederdarbens des Handwerkes. So gewiß jeder gesellschaftlichen Vereinigung eine gesunde Idee zu Grunde liege, so wenig werde die zünftlerische Bewegung die Schäden der Zeit zu heilen vermögen, da sie nur Sonder-

interessen und nicht das Wohl der Allgemeinheit im Auge habe. Das Interesse des Handwerkers sei identisch mit den Interessen des Arbeiters im Allgemeinen; nur ein Aufschluß an die Arbeiterbewegung werde dem Handwerker zur Erreichung seines Zieles die Möglichkeit bieten. Der Redner kritisirte hierauf das Verfahren der Meister, die sofort die Polizei zu Hilfe gerufen und die Ausweisung der streikenden Gesellen verlangt haben, sowie das Verfahren der Behörde im Einzelnen, wobei der amfahrende Polizeicommissar mehrfach, aber nicht gerade an der richtigen Stelle, Verwahrungen einbringen ließ. Einzelne Gesellen wurden, trotzdem sie Substanzmittel nachweisen konnten und keine öffentliche Unterstützung bezogen, zu 7 Tagen Gefängnis verurtheilt. Schließlich erwähnte der Redner die Gesellen, fest auf ihren gerechten Forderungen bestehen zu bleiben, aber auch, wie bisher, nie, möge sich auch das Herz empören, der Leidenschaft nachzugeben, sondern jederzeit besonnen zu handeln. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine scharfen, aber doch sachlichen Ausführungen. Herr Arnold erzählte nun die Einzelheiten der Bewegung. Große Enttäuschung machte sich geltend über das Verhalten eines Meisters, der zugleich Stadtrath ist; derselbe enthielt einem Gesellen seinen Koffer vor, weil er Auslagen in der Ortskrankenkasse für ihn gemacht habe. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Meister seinen Gesellen gar nicht angemeldet hatte. Diese Sache dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Hierauf sprach Herr Ged, Redakteur des „Volksfreund“; derselbe war von den Meistern der Staatsanwaltschaft denunziert, weil er sich in seinem Blatte der Gesellen angenommen hatte. Nach längerer Diskussion wurde endlich beschlossen, den Strike mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten und die Meister zu boycottiren.

Aus dem Badischen Landtag.

Karlsruhe, 6 April. Heute wurde in der ersten Kammer über die in Betrachtung stehende Errichtung einer Landes-Realcreditkassa debattirt, d. h. es fand Berathung der befalls eingebrachten Petitionen statt. Die Kommission, in deren Namen Gutsbeiziger Stein berichtete, begab den Antrag begründete, schlag empfehlende Uebersetzung der Petitionen an die Regierung vor. Commerzienrath Dissen sprach in längerer Rede mit wohlmotivirten Ausführungen entschieden gegen das ganze Projekt, während der Berichtstatter, Gutsbeiziger Stein, ferner Graf v. Verlichingen, Geh. Rath Dr. Knies und Freiherr v. Hornstein für dasselbe in die Schranken traten. Staatsminister Turban erklärte, die Staatsregierung beschränke sich zunächst darauf, Vorberathungen einzuleiten und Materialien zur Beurtheilung zu sammeln, da sämtliche Ressorts mit Erwägungen der Sache nahe zu treten hätten. Es wären vielerlei Momente in Betracht zu ziehen, ehe die Staatsregierung über die Hauptfrage sich entscheiden könne. Als jetzt schon für ganz bestimmt zu gelten habe der Entschluß der Regierung, keiner Errichtung zuzustimmen, durch die der Staat Opfer zu bringen oder mit Risiko's in Gefahr zu kommen hätte. Auf einen geringeren Zinsfuß als 4 1/2 % würde die Regierung sich nicht einlassen. Dabei sei 1/2 % für Verwaltungskosten und 1/2 % für Einbußen angenommen. Bei der Abstimmung wurde der Kommissions-Antrag auf empfehlende Uebersetzung zum Beschluß erhoben, gegen 2 Stimmen, die des Commerzienrathes Dissen's und des Fabrikanten Sander.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7 April. Dem Abgeordneten-hause gingen Gesetzentwürfe zu betreffend die Kommunalbesteuerung der Offiziere und den Präcipualbeitrag Preußens zum Bau des Nordostkanals. — **Zum Diäten-Proceß Fiskus wider Krüder** wird der „P.Z.“ aus Breslau geschrieben: Der Vertreter des Fiskus hat von der

Berechnung der in Amerika lebenden Zeugen Frisghe und Hasselmann Abstand genommen. Das Zugehörniß des Beklagten: daß er aus dem Diätenfonds der sozialdemokratischen Partei nur den Betrag von 1501 M. erhalten habe (dieses Zugehörniß wurde, obgleich sich der erhaltene Betrag gar nicht feststellen läßt, nur gemacht, um die Sache vor das Reichsgericht bringen zu können), wird als richtig angenommen und auf den von dem Beklagten nicht anerkannten, freitig gebliebenen Mehrbetrag von 317 Mark wird verzichtet. Weiter wird nun auch beantragt: unter Abänderung des ersten Urtheils den Beklagten unter Aufserlegung der Prozeßkosten für schuldig zu erachten, an den Kläger 1501 Mark nebst 5 pEt. Zinsen seit dem Tage der Klageaufstellung, d. h. seit dem 5. Sept. 1885, zu zahlen. — Der Termin um die Sache in zweiter Instanz zum Ausstrag zu bringen, dürfte nunmehr bald angelegt werden. —

Die Russifizierung der Ostprovinzen macht immer weitere Fortschritte, ein Beweis von der innigen Freundschaft, die das mit dem deutschen Reiche verbündete Garenreich gegen alles Deutschthum im Herzen trägt. Nach einer Meldung der „Mensch. A. Z.“ aus Petersburg erfolgt die Schließung der deutschen Universität Dorpat und wird die Uebersiedlung derselben in eine russische Stadt in den letzten Kreisen ernstlich erwogen, da man sich die Moskow'sche Ansicht angeeignet hat, daß alle Russifizierungsmaßregeln zwecklos sein werden, so lange Dorpat besteht, die „Hochburg des Deutschthums in den Ostprovinzen.“

General von Colombier, einer der verdienstvollsten Offiziere der preussischen Armee, dessen Antheil an den letzten Kriegen eine besonders umfassender gewesen ist, der Commandant der preussischen Artillerie im Schleswig-Holsteinischen Kriege, ist gestern in Berlin gestorben.

Ausland.

Wien, 7 April. Aus Athen: Türkische Truppen versuchten, den von Glesiona nach Larissa führenden Grenzpaß Meluna zu besetzen, wurden jedoch durch Griechen daran gehindert.

Brüssel, 7 April. Der Gebrauch von Dynamit durch gewöhnliche Bergleute ist verboten und nur durch Aufseher erlaubt. Es sind Strikes in den großen Bergwerken von Monceau und Fontaine ausgebrochen. In Vinove (Distrikt) sind Ruhestörungen vorgekommen. Auf Ansuchen der Stadtbeförden sind 600 Mann der Garnison Sent mittelst Spezialzuges nach Rinove abgegangen.

London, 7 April. Dem „Standard“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Botschafter nach der Conferenzsitzung telegraphisch eine gleichlautende Note an die griechische Regierung richteten, worin sie die Unterzeichnung des Protokolls anzeigen und sehr bringen anempfehlen, den gegenwärtigen anormalen Zuständen in Griechenland ein Ende zu machen.

Athen, 7 April. Gestern Nachmittag fand eine zahlreiche Volks-Versammlung s. J., welche alsdann die Hauptstraßen durchzog. An verschiedenen Plätzen wurden kriegerische Reden gehalten, welche die Herstellung der alten ehrwürdigen Stellung Griechenlands verlangten.

Vom Tage.

Worms, 8 April. Der 5. Delegirten-tag des Rhein-Main-Gastwirthverbandes tagte gestern in der „Wormer Weinstube“ zu Worms. Punkt 10 Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Reinecker aus Darmstadt, eröffnet. Zunächst referirte der Herr Vorsitzende in ausführlicher Weise über die Bedürfnisfrage der Wirthschaften. Im Weiteren wurde die Bierfrage besprochen; vor allem sollen die Zehntel in Bezug auf Rohprodukte, diesbezügliche Schritte zu thun seien, damit den Wirthen das Bier etwas billiger abzugeben werden kann. Was die Besitztheilnehmer anbelangt, so einigte man sich dahin, dem hiesigen Landtag ein Gesuch zu unterbreiten, wonach die bis jetzt nur von den Wirthen bezahlte Steuer von 5-7 M. pro Hectoliter in Bezug kommen soll. Im Falle eines Todesfalles eines Mitgliedes werden den Hinterbliebenen derselben 100 M. ausbezahlt, in Folge dessen der Quartalsbeitrag von 1 auf 1.50 gestiegen ist. Freunde des Vereins z. ich-eten freiwillig Beiträge, so daß die Sterbekasse in kurzer Zeit die respectable Summe von nahezu 500 M. aufweist. Um 1 Uhr wurde der Delegirten-tag geschlossen, welchem am gleichen Tage Nachmittags zwei Uhr im Worrer'schen Lokale die 4. Verbandstagung folgte. Herr Restaurateur Diez begrüßte die zahlreich anwesenden Collegen und ließ dieselben herzlich willkommen sein. Herr Reinecker, welcher auch in dieser Sitzung den Vorsitz führte, munterte die anwesenden Herren auf, ihre Wünsche, Beschwerden, Ansuchen u. geltend zu machen. Den Haupt- und Kernpunkt bildete die Frage: Die Errichtung eines süddeutschen Gastwirthverbandes, die Länder Bayern, Württemberg, Baden, Hesse und die Pfalz umfassend. Zunächst ergriff Herr Wagner von Freiburg das Wort; dieser Redner führte aus, daß die Gründung eines süddeutschen Gastwirthverbandes sehr nöthig sei, will jedoch die Fühlung mit den norddeutschen Collegen nicht unterbrochen sehen; letzterer Ansicht war auch Herr Falkenstein von Mannheim. Herr Müller aus Mannheim geistete in scharfen Worten das Verhalten Norddeutschlands gegen die süddeutschen Collegen. Trefflich wies der Redner nach, wie die Interessen der süddeutschen Gastwirthe ganz andere seien als die der norddeutschen; er erkennt die Gründung eines süddeutschen Verbandes als eine unbedingte Nothwendigkeit an und stellt einen demgemäßen Antrag. Nachdem noch verschiedene Redner gesprochen hatten wurde folgender Antrag angenommen: „Der deutsche Gastwirthverband ist in Unterverbände einzutheilen; die Unterverbände regeln ihre Verwaltung selbstständig und wahren ihre Interessen. Ein jeder einzelne Verein hat das Recht, für je 100 Mitglieder einen Vertreter zu wählen.“ Dieser Antrag soll dem am 26. Mai in Gdlich tagenden deutschen Gastwirthverband unterbreitet werden; sollten die norddeutschen Vertreter diese berechtigte Forderung ihrer süddeutschen Collegen nicht annehmen, so wird unverzüglich zur Bildung eines „süddeutschen Gastwirthverbandes“ geschritten; ferner wurde beschlossen, für die Folge den Delegirten-tag mit dem Verbandstage an einem Tage abzuhalten. Als nächster Vorort zur Wahrung der Interessen süddeutscher Gastwirthe wurde Mannheim bestimmt; gegen 5 Uhr wurde die Verhandlung geschlossen, worauf das Mittagessen im „Bäcker Hof“ eingenommen wurde. Verschöne Toaste wurden ausgebracht; Herr Frank aus Darmstadt toastirte auf den Großherzog von Hesse, Herr Falkenstein von Mannheim auf das Wohl der Frauen und Herr Müller von Mannheim ließ die Stadt Worms hochleben. Die Abendtage verbrachten die Festlichkeitsmänner nach der Heimath zurück.

Weinheim, 8 April. Gestern früh fand man den hiesigen Gärtner Brodenauer, ein Bürche von 17-18 Jahren in der Kimmereck erschossen auf. Das Pistol soll er noch in der Hand gehabt haben, und man vermuthet daher Selbstmord. Beweggrund dieser That ist noch nicht festzustellen. Man vermuthet, daß Melandoli, welche ihn in letzter Zeit drückte und des Lebens überdrüssig machte, den sonst braven und arbeitsamen Bürchen zu dieser That verleitet.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Hr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Mittwoch, den 7. April 1888.
„Das Glückchen des Eremiten.“
Komische Oper in 3 Acten.
Musik von W. A. Mozart.

W. A. Mozart war man wieder einmal fertig in den heiligen Räumen unseres Hoftheaters, das „Glückchen des Eremiten“ war die Ursache davon. Mag auch das Wohlgefallen unserer älteren Theatergeneration sich diesem Vandeville gegenüber noch hochachtungsvoller äußern, als es uns jemals möglich war und sein wird, es bleibt unabänderlich, daß man sich an dieser oberflächigen, annehmlich temperirten Musik auch heute noch ergötzen kann. Etwas anderes ist's mit dem Libretto, das Ernst und Scherz etwas angedeutet vermischt und in der Noje Triquet eine nur angedeutete Charakterzeichnung beibehält, da muß man sich doch einiges Bedenken vorbehalten. So ganz durch die und dünn möchte ich mit dieser Morifizierung des Cavalierischen doch nicht gehen. Doch die treffliche Unterlage war ja in jenen wolkenlosen Opernzeiten ein höchst gleichgültiges Ding, sie kam gar so weit in Betracht, als sich ihr musikalische Verknüpfung abgemessen ließ. Zufrieden gehen konnte man sich gestern mit allem, was sich da auf der Bühne zeigte und lang.

Daß wir Herr Knapp, der nicht ohne Mühe eine Mischung zwischen dem französischen Original-Draconer und einem modernen Marschänger zu Wege brachte, wieder so außerordentlich gefallen hat, daran ist eben doch seine letzten schöne Stimme Schuld.

Herr Mödinger,

unser vortrefflicher Bassist, um welchen uns manche Bühne beneiden darf, hat in der zweiten Hälfte der vergangnen Woche mit ganz außerordentlichem Erfolge in Augsburg als Sarastro (Bauberühmte) und Kaipar (Freischütz) gastirt. Wir könnten sagen, daß diese beiden Rollen zu den glanzvollsten des strebenden und unermüdblich heiligen Künstlers gehören, wenn Herr Mödinger nicht die seltenen Eigenschaften besitzen würde, jede einzelne Rolle so auszuarbeiten, auszufüllen und zu individualisieren, daß man vernicht ist, jede einzelne für eine Kunstleistung zu halten.

Die Veranlassung zu dem Gastspiele des Herrn Mödinger ist die Berufsvorstellung seines Bruders gewesen, welcher am Stadttheater in Augsburg als Operncassier fungirt und sich daselbst allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreut.

Die Augsburger Tagesblätter feiern das Gastspiel unseres Mödinger als ein künstlerisches Ereigniß allerersten Ranges und die Kritik ist begeistert von den phänomenalen Mitteln, der hinreißenden Vortragweise und dem seltenen Gestaltungsvermögen dieses trefflichen Künstlers, von welchem wir wünschen und hoffen, daß er als eine Stütze und ein Grundpfeiler unserer Oper für alle Zeiten der Mannheimer Bühne erhalten bleiben möge. Nichts freut uns mehr als die von außen kommende Kunde von den Erfolgen derjenigen unserer Künstler, die wir selbst um ihres Talents und ihres Fleißes willen hochachten und verehren.

Frankfurt a. M., 5 April. Eine überaus peinliche Scene, deren Ausartung in einen offenen Skandal nur durch das taktvolle Benehmen unseres Publikums verhindert wurde, spielte sich während der gestrigen „Dogen-

ten“-Aufführung in unserem Opernhause ab. Der Baritonist Orianaer, der Sänger des „Revers“, war darüber erbittert, daß die Rolle des „Dogs Heiling“ nicht ihm, sondern seinem Collegen Kowiatzky zugetheilt wurde. Anstatt nun seine Rolle zu singen, begnügte er sich, um der Intendanz einen Schabernack zu spielen, damit, sie bloß zu markiren, und als ihn Intendant Glar nach dem ersten Akt hierüber zur Rede stellte, schrie er: „Weil ich den Dogs Heiling nicht singe“, und dann: „Denn's Ihnen nicht recht ist, so singen Sie die Partie“. Um einen Remplacanten für den reitenden Sänger zu haben, sandte man nach Dr. Krüder, der aber verweist war. Mit einer Consequenz, die einer besseren Sache werth gewesen wäre, markirte Herr Orianaer den ganzen Abend hindurch und es bedurfte der ganzen Geistesgegenwart vom Kapellmeister Dessoff, der das Orchester bei den Stellen des Revers dämpfte, daß keine Störung eintrat. Daß Herr Orianaer nicht heiser war, geht daraus hervor, daß er seine Rolle bei den Stellen, welche Brusttöne erfordern, in tadellosem Fallset durchführte. Der Sänger wird, wenn er nicht entlassen wird, jedenfalls mit einer empfindlichen Strafe belegt werden.

Eine vorläufige und überzogene Kritik bringt das Münchener „Deutsche Vaterland“ in seiner Nummer vom 1. d. M. Freilich geht sie dabei mit dem armen Schalkspare hart in's Gericht, aber eigentlich gleich in's „Zuchthaus“. Das färrreffliche Blatt schreibt anlässlich der jüngsten Macbeth-Aufführung im Münchener Hoftheater: „Die Scene, in welcher das Kind in den Armen der Mutter erschochen wird, kann und sollte nicht entlassen werden — sie einzuweisen, verrat einen schrecklichen Verstand“ von Seiten der

Argie. Das Schredensdrama „Macbeth“ wünschten wir dahin, wo es zur Ausführung hinabfällt, in's Zuchthaus. „Macbeth“, das Größte und Furchtbarste, was seit den „Gummeniden“ des Aeschylus gedichtet worden, auch in den, nicht ohne Gefahr vollster Verdringung des dicht-richtigen Gesichtspunktes anzuftühenden Hergenbütern, nach altgriechischen Chroniken gehalten, zeigt recht die Grenze, bis an welche nur die Einwirkung der Hölle angehöriger Geister ohne Beliedigung des Himmels schreiben darf. Denn hier sucht diese Einwirkung bei dem im Tausel verdrickten Gemüthe den leichtesten Einang und brinat es dahin, sich mit Schuld zu beladen, weil es sich selbst der Sünde zu willig geöffnet, den verführerischen, dunkeln Genialen nicht widerstanden hat. Wie im „Dante“ der Gang des Stüdes durch die „angebrachte blasse Farbe der Entschliegung“ angedeutet wird, so stürzt er hier in der Kaseri verderblicher Blindheit zum Ziele. Das Schreden hat in „Macbeth“ den höchsten Gipfel erreicht, daher auch die Angst, die sich nach jeder Macbeth-Vorstellung bei den Berichterstatterungen in den Hagen der Recensenten malt.

Jede Hingungung würde die Wirkung dieser herrlichen Kritik schwächen. — Wie man aus Wien schreibt, hat Direktor Jauner mit der Intendanz der Frankfurter Theater eine Abmachung getroffen, derzufolge er mit einer Reihe der ersten Kräfte des Theaters an der Wien im Opernhause von Frankfurt a. M. die Strauß'sche Operette „Der Bienenbaron“ im Monat Juli zur Aufführung bringen wird. An dem am 20-30 Abende berechnete Gastspiele werden theilnehmen die Damen Collin, Riber, Fortmann und die Herren Streilmann, Selzer, Koller, Thalbotz u. u.

Schiffahrt, Handel und Verkehr.

Rheinhafen (Hafenmeisterei I): Am 7. April sind angekommen: Dampfschiffe: Goethe, Kapl. März, von Rotterdam. ...

Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

An Ladung in Rotterdam: Schleppt. Mannheim 5., Sch. B. Dumont. Mannheim 14., Sch. G. Staab. ...

An Ladung in Duisburg:

Industrie 1. Cap. N. Reinert. In Ladung in Köln: Industrie 5. Cap. B. Bornbojen.

Bad. Schrauben-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

An Ladung in Duisburg: Industrie 1. Cap. N. Reinert. In Ladung in Köln: Industrie 5. Cap. B. Bornbojen.

In Mannheim. Industrie 6. Cap. J. Krupp. In Fahrt nach Duisburg: Industrie 2. Cap. B. Ruhbaum. ...

Schiffsverkehr zu Köln.

Remorqueure: Am 6. April: Zu Berg: Stier mit 4 Schiff. Ruhrort I mit 4 Schiff. ...

Zu Thal:

Rhenus I mit 3 Schiff. Rort und Sindel mit 1 Schiff. Loreley II mit 1 Schiff. ...

aa. Mannheim, 6. April.

Zu- und Abfuhr von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten am hiesigen Blase

in Kilogramm, verglichen mit dem Mehr- oder Weniger (in Parentese) mit den Zu- und Abfuhr in der gleichen Periode des Vorjahres: A. Von Seiten des Großh. Hauptzollamtes Mannheim wurden vom 16. bis 31. März d. J. abgefertigt: I. Zufuhr: Weizen 27758 (- 32173). ...

Die Direction.

II. Abfuhr: Weizen 31276 (+ 16324) Roggen 200 (+ 200) Gerste 1162 (+ 1162) Reis 13606 (+ 10063) ...

B. Bahnverkehr: Nach Mittheilung der Güterverwaltungen gelangten vom 14. bis 27. März d. J.:

I. Zum Versandt: Weizen 75088 (- 15559) Roggen 5084 (+ 960) Hafer 484 (- 1819) Gerste 966 (- 4015) ...

II. Empfang: Weizen 3339 (+ 1939)

Hafer 2078 (+ 1548) Gerste 2999 (+ 2499) Hülsenfrüchte 240 (+ 240) ...

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns: Rhein, Konstanz, Kehl, Maxau, Gormersheim, Mannheim, Mainz, Biebrich, Caub, Coblenz, Köln, Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort, Emmerich, Nymwegen, Arnheim, Neckar, Heilbronn, Eberbach, Mannheim, Main, Würzburg, Frankfurt, Mosel, Trier. Includes dates and water levels.

Berlin, 7. April. Weizen Juni-Juli 155.90 Aug. Sept. 152.20, Roggen Juni-Juli 106.20, Aug. Sept. 102.50, ...

Paris, 7. April. Zucker März 38.50, Mai-August 40.30, Mehl März 47.60, ...

Frankfurt, 7. April. Staatsbahn 204 1/2, Lombarden 95 1/2, ...

Effectensocietät.

Frankfurt, 7. April. Staatsbahn 204 1/2, Lombarden 95 1/2, ...

Central-Franken- u. Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

(S. S. Hamburg) Samstag den 10. April, Abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Lokal „zur weißen Taube“, T 1, 9: Tages-Ordnung: Vierteljährliche Abrechnung und Bericht.

Die Ortsverwaltung.

Bayr. Hilfsverein. Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr gemütliche Zusammenkunft bei unserm Ehrenmitglied Fuhr, G 5, 10, wozu die Mitglieder und Ehrenmitglieder mit Familie freundlich eingeladen sind; ...

Luisenhaus Mannheim.

Wir bringen hiermit unsere Kleinkinderschule, sowie auch unsere Näh- und Schneiderei, ...

Zur Schloßer- und Maschinen-Arbeiter für 4 Mk. 50 Pf. einen ganz guten schiffsfarbenen blaueinenen Anzug bei Karl Fischer, Färberei, Ludwigshafen.

Gesundheits-Corset.

Das Beste und Haltbarste ist ein gestricktes Corset. Derselben werden in meiner Stickerei nach Maß in allen Größen zu den billigsten Preisen in Wolle, Seide u. Baumwolle angefertigt. Karl Fischer, Maschinen-Stickerei Ludwigshafen.

Künstlicher Zahnersatz.

Naturngetreu und dauerhaft. Solideste Verfertigung. Dr. Löhr, N 3, 14, alte Sonne.

Tägliche Rhein-Weberfahrt

zwischen Mühlackerhöfen und Denshof mit bequemer Genugung. Vb. Fif. Möbel Betten, Spiegel alle Sorten, gegen Bar, sowie auf Abzahlung zu billigsten Preisen. H 5, 17.

Möbel

Betten, Spiegel alle Sorten, gegen Bar, sowie auf Abzahlung zu billigsten Preisen. H 5, 17.

Bitte.

Unter unseren Erstkommunikanten ist eine große Zahl von Kindern deren Eltern faum oder gar nicht im Stande sind, die nöthige Ausstattung auf den weissen Sonntag aus eigenen Mitteln zu beschaffen. Wir bitten um milde Gaben für dieselben. Die katholischen Stadtpfarrer 868 Koch und Winterroth.

Brod-Abjagel.

1. Sorte 50 Pfg., 2. Sorte 40 Pfg. 3358 Emil Fejenbender, S 4, 23.

Geflügelhandlung

von M. Berlinghoff, S 3, 6 empfiehlt fortwährend junges Geflügel u. Zuchthühner zu billigsten Preisen. 3284

Fortwährend frisch gefangene Rheinhechte und Karpfen sowie auch Barbe.

Georg Holzschuh, H 5, 3. Neue frischgewässerte Stockfische (Zittlinge) sowie Labberdan bei Frau Gippert, H 2, 7 1/2. 2005 werden von ausgekämmten Haaren von 80 Pf. an schon u. solid angefertigt bei 12528 M. Steinbrunn, Friseur, G 2, 16. B2,12 Möbel B2,12 wird dauerhaft, schön u. billig auspolirt bei G. E. Anlein. 3237

Zöpfe

werden von ausgekämmten Haaren von 80 Pf. an schon u. solid angefertigt bei 12528 M. Steinbrunn, Friseur, G 2, 16. B2,12 Möbel B2,12 wird dauerhaft, schön u. billig auspolirt bei G. E. Anlein. 3237

Pianino.

Kreuzsaitig, neu, billig abzugeben. 1708 Mannheim B 4, 11. A. Heckel. Unterzeichnetem empfiehlt sich in Reparaturen an Möbeln, sowie im Auspoliren zu außerst billigen Preisen. 2914 Schilling, Schreiner, G 4, 21, 4. Hof.

Gräber

werden billigst geschmückt und gepflegt von Mathes Weiß, Gärtner, 8377 J. R. 3.

Am Gebildhöfen, sowie allen feineren Stovferien in u. außer dem Hause empfiehlt sich Frau Annel H 5, 13, Hb. rechts. 2535 Zu bevorstehender Frühjahrsaison empfiehlt sich im Anfertigen von Damengarderobe. D. v. D. Beel, P 4, 13, Hinterh. 2412 Umzüge werden immer prompt und billig besorgt. 1901 D. Verker, Trautstraße 15 Brennholz-Verkauf. 2900 Zum Stricken wird angenommen. 3278 L 4, 6, 2 End.

W. Hirsch,

Kaufmann, Stellen-Nachweis-Bureau, Mannheim, P 5, 4. Offene Stellen für: Damen. Eng- u. Modewaaren, tücht. Cassinetin u. Buchhalterin. Manufactur- u. Damenconfection, gewandte Verkäuferin. Manufacturwaaren, 2 tüchtige Verkäuferinnen. Manufactur- u. Modewaaren, 2 perfekte Verkäuferinnen. Buchgeschäft, tüchtige erste Arbeiterin. Schuhgeschäft, Verkäuferin. Damenconfection, durchaus tüchtig Verkäuferin. Mode-, Besatz- u. Kurzwaaren, tüchtige Verkäuferin. Modes, tüchtige Arbeiterin u. gewandte Verkäuferin. Modes, erfahrene zweite Arbeiterin. Colonial- u. Materialwaaren, Laden-geschäftin. Modes, 2 zweite Arbeiterinnen. Wäsche- u. Ausstattungs-geschäft, tücht. Verkäuferin. Damenmüllfabrik, 2 tüchtige Verkäuferinnen. Kurz- u. Modewaaren, u. Besatzartikel, tüchtige Verkäuferin. Modes, durchaus tüchtige erste Arbeiterin. Seidenband-, Putzwaaren- u. Hutconfection, gewandte Verkäuferin. Kurz-, Weiß-, Woll- u. Putzwaaren, tüchtige Verkäuferin. Feines- u. Manufacturwaaren, Verkäuferin. Putz- u. Modewaaren, perfecte Modistin. Damenconfection, tüchtige Directrice. Wäsche-geschäft, Verkäuferin. Mantelconfection, tücht. selbst. Verkäuferin. Corsetgeschäft, Geschäftin. Buchgeschäft, tüchtige Directrice. Tuch- und Manufacturwaaren, Verkäuferin. Kurz- und Wollwaaren, erfahrene Verkäuferin. Schuhgeschäft, Ladnerin. Kurz- und Modewaaren, tüchtige Verkäuferin. Modes, erste und zweite Arbeiterin. Manufactur- u. Modewaaren- u. Damenconfection, Verkäuferin. Putz- und Modewaaren, tüchtige Verkäuferin. Putz- und Seidenbandgeschäft, tüchtige Verkäuferin. Manufactur- und Modewaaren, ganz gewandte Verkäuferin. Woll-, Kurzwaaren-, Tapiseriegeschäft, gewandte Verkäuferin. Modewaaren- und Confection, Directrice und Verkäuferin. Dampf-Waschfabrik, Verkäuferin. Tuch- und Manufacturwaaren, tüchtige Verkäuferin, Jr. Manufacturwaaren, durchaus tüchtige Verkäuferin. Colonial- u. Delicatessegeschäft, Ladnerin. Ausstattungs-geschäft, Wäsche-Directrice. Wäsche- und Kurzwaaren, tüchtige Verkäuferin. Kurz-, Modes- und Weißwaaren, Verkäuferin. Damenmüllfabrik, erste Verkäuferin. Euros- und Galanteriewaaren, selbst. Verkäuferin. Glas-, Porzellan- und Lampengeschäft, Ladenmädchen. Außerdem sind noch 47 Vacanzen zur Belegung angemeldet. Auskunft wird bereitwillig erteilt. 2480

MANNHEIM

Großh. Hof- und Nationaltheater Freitag, den 9. April 1886. 107. Vorstellung Abonnement B. Neu einstudirt: Rosenmüller und Zinke oder: Abgemacht. Original-Spiel in 5 Aufzügen von Dr. Karl Döpler.

Christian Thimotheus Bloom, Großkaufmann. Gustav Theodor, sein Sohn, Offizier. Rosamunde von Kronau, seine Nüdel. Anselm Bloom, pensionirter Hauptmann, des Handelsheern Bruder. Theodor, sein Sohn Comptoirist. Ernestine, seine Tochter. Friedenberg, Großhändler aus der Residenz. Ulric, seine Tochter. Wählig, Bäcker und Kunst- bei der National- meißer, Major. Apoltheter Licht, Hauptmann. Gillermann, Comptoiristen in Bloom's Hause. Lehrend, Comptoiristen in Bloom's Hause. Beatrix, Wirthschafterin in Bloom's Hause. Raffel, Wucherer. Aron, Bräuhm. Sturt, ein alter invalider Soldat. Oralle, Gerichtshöbe und Executor. Jaak, ein Jode. Ein Briefträger. Ein Hausknecht. Ein Arbeiter. Ein Weib. Männer, Weiber und Kinder. Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt. Christian Thimotheus. Herr Reuber. Frau Rosen. Herr Reumann. Herr Förster. Frau Sam. Herr Schrod. Frau Rodius. Herr Ditt. Herr Graf. Herr Jacob. Herr Stury. Frau Schläter. Herr Stein. Herr Bauer. Herr Peterk. Herr Moser. Herr Starke. Herr Schell. Herr Deth. Herr Edert. Frau Rodius. Herr Reuber. Frau Rosen. Herr Reuber. Frau Rosen. Herr Reuber. Frau Rosen.

Anfang 1/27 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr. Kleine Preise.

Zu kaufen gesucht.

Ein Wittwer, Schreiner, 89 Jahr alt, mit 4 Töchtern im Alter von 5 bis 15 Jahren, sucht sich zu verehelichen mit einer Wittwe oder einem braven Mädchen. 3241 Offert. unt. Nr. 3241 an die Erped. Eine junge Frau sucht Monatslohn, bei einem Herrn oder auf einem Bureau würde vorgezogen. 3235 S 4, 14, 2. Etod. Köchinnen, Zimmermädchen suchen. Sted. Nöh O 5, 12. 3057 Anständige Mädchen finden sofort Stellung bei Frau Koller, Quadrat 2, Nr. 25 Ludwigshafen. 2378 Eine Köchin empfiehlt sich zur Auf- hülfe, sowie bei Festlichkeiten im Kochen. Nöh. Q 4, 9. portiere. 3070 Anständige Mädchen suchen und finden Stelle bei Berdingfrau Reising in Weinheim. 2874 Gut empfohlene Mädchen suchen und finden Stelle. 3159 Hartmann, J 3, 12. Große vieredige Vohkäse. 2487 H 6, 12. Ein Kind in Pflege gesucht. 3356 Z 10, 20. Kinderhof, 2. Etod. Empfehle mich im Kleidermachen in und außer dem Hause. 3068 Frau S. Würz. E 1, 6 Zum Geburtsfeste! Ein Samstag donnerndes Vivat-Hoch dem Babetten zu Ihrem heutigen Geburtsfeste in P 6, 10, und wünsche Ihnen weiter Ein Leben froh und heil. 2480

Gebrauchte Bücher

kauft J. Remnich, Buchhandlung und Antiquariat. 1486

Cylinder-Güte

kauft L. Derrmann, E 2, 12. 18182 Gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht. T 2, 22. 8 Leere Flaschen kauft zu den höchsten Preisen. T 2, 22. 7 Drilken kauft man gut und billig 13179 E 2, 12, L. Derrmann. Gut erh. Zimmermöbel wegen Umzug bill. 3. vert. G 8, 4, 4. Et. 3500

Jährige Kanarienhahnen

zu kaufen bei H 7, 10 2. Et. 3154

Bruthühner

gesucht G 6, 3. 3487

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag den 11. April d. J., Vormittags 10 Uhr im großen Casino-Saal E 1, 1: Vortrag des Herrn Prediger Schneider über: Die serie Religion des Volkes-Religion

